

Predigt
für den 3. Adventssonntag C
IN St. Anton, 15.12.2024

Zef 3,14-17 – Lk 3,10-18

Weihnachtsvorbereitungen: Was sollen wir tun?

* Noch knapp eineinhalb Wochen bis Weihnachten!

Für die meisten Kinder, die sich auf Weihnachten freuen, ist das eine lange Zeit. Sie können es kaum mehr erwarten, bis endlich der Heilige Abend da ist. Viele Erwachsene nehmen die verbleibende Zeit bis zu den Festtagen ganz anders wahr, nämlich als ziemlich kurz. Vielleicht geht es Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, da ähnlich wie mir: Kaum hat der Advent begonnen, ist – schwupps! – das Weihnachtsfest da; gefühlt jedes Jahr ein bisschen früher. Ich bin zwar, wie ich meine, ein gut strukturierter Mensch, der seinen Zeitplan gut im Griff hat. Doch in den letzten Tagen vor Weihnachten häufen sich dann trotzdem etliche Dinge, die unbedingt noch erledigt sein wollen – und auch keinen Aufschub in die Zeit nach den Feiertagen dulden. Die Weihnachtsgottesdienste muss ich auf jeden Fall noch gewissenhaft vorbereiten; manche Kollegen tun das schon Monate im Voraus, aber das kann ich nicht. Im Sommer eine Weih-

nachtspredigt zu verfassen, ist für mich unmöglich. Auch Weihnachtskarten an Verwandte und Freunde will ich nicht im September schreiben, um sie jetzt dann zu verschicken; dazu brauche ich die Stimmung des Advents.

Somit habe ich in den verbleibenden Tagen bis Weihnachten noch ziemlich viel zu tun, zumal die regulären Aufgaben ohnehin meinen Alltag begleiten. Dabei versuche ich, mich nicht stressen zu lassen, sondern das, was ich tue, mit Freude zu tun. Denn ich freue mich ja auf die kommenden Feiertage, auf die festlichen Gottesdienste zusammen mit Ihnen, liebe Schwestern und Brüder.

So will ich das, was dafür noch vorzubereiten ist, gut gelaunt anpacken. Das Gleiche wünsche ich Ihnen: Bei all dem, was für Sie bis zu den Feiertagen noch zu erledigen ist, soll für Sie möglichst wenig Stress, dafür umso mehr Freude zu spüren sein.

* Es ist ja ein wunderschönes Fest, das vor uns liegt und auf das wir uns vorbereiten. An Weihnachten feiern wir ein einzigartiges Ereignis: Gott ist Mensch geworden, Jesus wurde geboren.

Dieses historische Geschehen, die Geburt Gottes als Mensch, ist aber nicht das Einzige, was wir an Weihnachten feiern. Ohnehin kann der genaue Geburtstag Jesu nicht mehr festgestellt werden, ob er nun im Dezember war oder im Juli oder im Mai; das Geburtsfest Jesu wurde aus einem ganz einfachen Grund auf den Termin gelegt, den wir kennen: Die Römer feierten an diesem Tag, kurz nach der

Wintersonnenwende, ihren Gott Sol Invictus, den unbesiegtten Sonnengott, der mit eben dieser Sonnenwende zu neuen Kräften kommt und die Tage wieder länger mit seinem Licht erfüllt. Als dann im vierten Jahrhundert unter Kaiser Konstantin das Christentum im Römischen Reich Staatsreligion wurde, haben die Christen den Festtag des Gottes Sol Invictus einfach umgemünzt in das Geburtsfest Jesu, des Sohnes Gottes. Er ist der wirklich und einzig Unbesiegtte, weil er allmächtig ist; er ist wahre Licht, das in die Welt gekommen ist, und mit diesem Licht, nämlich der Liebe, erfüllt er seither die Welt.

Zusätzlich zu diesem nicht mehr genau terminierbaren historischen Anlass feiern wir an Weihnachten ebenso, dass Gott seither immer wieder zur Welt kommt – auch heute noch. Zwar nicht *als* Mensch so wie damals, aber *in* Menschen. Jesus wird in Menschen geboren, die das, was er damals gesagt und getan hat, ernst nehmen und danach leben. So wirkt Jesus seit seiner Geburt damals nach wie vor in dieser Welt. Heute wirkt er zwar nicht mehr *als* Mensch, aber *in* den Menschen, die nach seinem Vorbild liebevoll leben.

- * Ja, wir feiern an Weihnachten, dass Gott als Mensch geboren wurde und immer noch in Menschen geboren wird. Wir feiern, dass Gott als Mensch gewirkt hat und immer noch in Menschen wirkt – in Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, und mir.

Weihnachten ist also nicht nur die Erinnerung an ein längst vergan-

genes Ereignis, sondern Weihnachten hat auch im Jahr 2024 mit Ihnen, mit mir und mit allen Menschen guten Willens zu tun.

Deswegen hat Weihnachten diesen ganz besonderen Glanz. Deswegen bereiten wir dieses Fest mit einigem Aufwand vor. Das ist gut und wichtig. Ideal ist es dabei, wenn zu den äußerlichen Vorbereitungen wie Putzen, Dekorieren, Plätzchenbacken, Kartenschreiben und Geschenkekaufen auch die innere Vorbereitung auf Weihnachten kommt. Innere Vorbereitung bedeutet, im Blick auf das Vorbild Jesu das Reden und Tun des Guten, also die Liebe, zum Grundprinzip unseres Lebens zu machen.

Was sollen wir tun, um uns äußerlich wie innerlich bestmöglich auf die Festtage vorzubereiten – darauf, dass Gott in uns Menschen geboren werden und wirken kann?

- * Auf diese Frage „Was sollen wir tun?“ hat Johannes der Täufer im heutigen Evangelium den Menschen seiner Zeit eine klare Antwort gegeben:

Wer zwei Gewänder hat, der gebe eines davon dem, der keines hat, und wer zu essen hat, der handle ebenso.

Ihr Zöllner, verlangt nicht mehr, als festgesetzt ist.

Und ihr Soldaten, misshandelt niemanden, erpresst niemanden, begnügt euch mit eurem Sold!

Zusammengefasst bedeuten diese Ermutigungen des Johannes: Tut Gutes an dem Platz, auf dem ihr steht in eurem Leben – mit den

Möglichkeiten, die ihr zur Verfügung habt, und im Wissen um die Grenzen, die euch gesetzt sind.

- * Was sollen nun wir tun, liebe Schwestern und Brüder, in unserer ganz persönlichen Vorbereitung auf Weihnachten?

Der beste und wichtigste Anfang ist wohl, zufrieden zu sein mit dem, was wir haben, was wir können und was wir sind. Auf dieser Basis können wir unseren Mitmenschen Frieden bringen, indem wir auf deren Wohlergehen, auf deren Glück und auch auf ihr Anders-Sein achten. Großzügig kirchliche Hilfswerke unterstützen, Zeit haben für Familienmitglieder und Freunde, hilfsbereit und verständnisvoll sein... – Sie und ich, wir könnten die Liste noch lange fortsetzen; so viele Möglichkeiten gibt es, nach dem Vorbild Jesu, auf der Grundlage der Liebe unser Leben zu gestalten. Jede und jeder von uns hat ganz eigene Wege, dies zu verwirklichen an dem Platz, auf den Gott sie oder ihn gestellt hat – niemand kann alles, niemand kann nichts, und niemand ist perfekt.

- * Gestalten wir sowohl die Äußerlichkeiten als auch unser Inneres im Blick auf die kommenden Festtage möglichst liebevoll! Damit bereiten wir uns darauf vor, dass Gott in uns geboren wird und in uns wirkt. So kann Weihnachten kommen: als Fest der Geburt Jesu in unserer Zeit und in unserer Welt; als Fest der Freude, der Liebe und des Friedens; als Fest mit einem ganz besonderen Glanz.